

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 32

Halver, Dienstag, den 7. Februar

1950

In Erwartung stärkster innenpolitischer Konzentration:

Gegen „unverantwortliche Gewinnspannen“

Vor einschneidenden Wirtschaftsmaßnahmen der Bundesregierung

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 6. Februar

Die deutsche Bundesrepublik steht vor schwierigen Entscheidungen sowohl innen- als außenpolitischer Natur. Maßgebende Politiker erwarten von der Unterredung des Bundeskanzlers mit McCloy, die am Dienstag auf dem Petersberg stattfindet, zwar eine gewisse Entspannung, doch glaubt man, daß der amerikanische Oberkommissar jetzt auf eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dringen wird.

Von den Alliierten würde nicht anerkannt, so heißt es, daß das schnelle Anwachsen der Arbeitslosenziffer mit dem Kapitalmangel der deutschen Industrien begründet wird. Man ist vielmehr der Ansicht, daß die zu hohen Gewinnspannen in der Industrie und im Handel für den Umsatzschwund ebenso verantwortlich sind, wie die falsche Steuerpolitik. Gerade in der viel zu hohen Gewinnspanne der Produzenten und Verteiler sieht man das Kernproblem der deutschen Wirtschaftskrise, die von amerikanischer Seite jetzt offen als solche angesprochen wird.

Am Montagmittag wurde im Bundeshaus erklärt, daß die Bundesregierung einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet vorbereitet. Vier Bundestagsfraktionen — abgesehen von den Kommunisten — beabsichtigen Anfragen an die Regierung: Die SPD, die Wirtschaftliche Aufbauvereinigung, das Zentrum und die Nationale Rechte sind sich darin einig, daß es mit einer „Liberalisierung“ der Wirtschaft nicht getan ist, wenn dabei Millionen von Menschen hungern müssen. Auch die Gewerkschaften stehen in dieser Auseinandersetzung gegen die Regierung. Der Kampf der genannten Parteien geht in erster Linie gegen das rigorose Profitstreben des Handels, der „mit unverantwortlichen Gewinnspannen arbeitet“.

Die Bundesregierung bewahrt über die von ihr geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit noch immer Stillschweigen. In

den in Frage kommenden Ministerien wurde am Montag erklärt, daß vor irgendwelchen Veröffentlichungen zunächst der Bundestag unterrichtet werden müsse.

Aus dem bisher bekanntgewordenen Material ergibt sich, daß

zweierlei angestrebt wird: erstens eine Ausdehnung der produktiven Erwerbslosenfürsorge und zweitens eine Verlagerung des Schwerpunktes der Arbeitsbeschaffung von den Ländern auf den Bund, da der Bund durch die Eisenbahn und die Post Schlüsselstellungen innehat, die für die Vergebung öffentlicher Aufträge von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Bundesbahn hat heute noch besorgniserregende große Rückstände in der Unterhaltung und Erneuerung insbesondere der Gleisanlagen und des rollenden Materials von über 2½ Milliarden DM. Allein mit den allernotwendigsten Auf-

gaben könnten 150—200 000 Personen beschäftigt werden, wenn die Finanzlage der Bahn nicht so schlecht wäre. Immerhin sind Bestrebungen im Gange, der Bundesbahn neue Mittel zuzuführen, die sie in die Lage versetzen, Neueinstellungen vorzunehmen. Mit Bestimmtheit wurde erklärt, daß die Gerüchte, wonach die Bundesbahn und die Post Gehalts- und Pensionskürzungen beabsichtigen, um die freierwerdenden Mittel für die Arbeitsbeschaffung einzusetzen, nicht den Tatsachen entsprechen. Es werden andere Wege beschritten, um die notwendigen Mittel zu beschaffen.

Einige Länder, z. B. Bayern, haben sich, wie verlautet, bereit erklärt, der Bundesbahn Mittel zur Durchführung notwendiger Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei u. a. um Elektrifizierungsarbeiten an der Strecke Coburg-Lichtenfels.

Saar-Hoffmann verhandelt in Paris

dmt. Saarbrücken, 6. Februar

Die saarländische Delegation für die Pariser Verhandlungen über die Zukunft der Saarwirtschaft ist nunmehr nach Paris abgereist. Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann gab seiner Gewißheit Ausdruck, daß zwischen Frankreich und dem Saarland nunmehr ein dauerhaftes Verhältnis auf der Grundlage absoluter Gegenseitigkeit zustande kommen würde.

„Wer nicht gewillt ist, ein solides Europa aufzubauen, soll doch wenigstens Zurückhaltung üben, wenn er mit Sicherheit weiß, daß er diese Arbeit stört“, erklärte der Leiter der Informationsabteilung der saarländischen Regierung am Vorabend der Verhandlung über das Saargebiet, die am Dienstag in Paris beginnt.

Die zur Debatte stehenden Hauptpunkte sind: die Eingliederung der saarländischen Eisenbahnen in das französische Eisenbahnnetz,

eine Neuordnung der Souveränität des Saarlandes und die Zukunft der Saargruben.

Der von Hoffmann geführten Delegation gehören die meisten Kabinettsmitglieder und Führer der im Landtag vertretenen Hauptparteien an. Außerdem Vertreter des Handels, der Landwirtschaft und der Handwerkskammer.

McCloy über die Deutschlandpolitik

Die USA zur weiteren Hilfe bereit

dp. Stuttgart, 6. Februar

Bei der Eröffnung des neuen Amerika-Hauses in Stuttgart hielt der amerikanische Oberkommissar McCloy seine erste Rede seit seiner Rückkehr aus Washington. Es sei oberstes Ziel der amerikanischen Deutschlandpolitik, so sagte er, Deutschland bei seiner politischen Erneuerung zu helfen. „Das deutsche Volk und seine Regierung soll im steigenden Maße an der politischen und wirtschaftlichen Organisation Europas mitarbeiten“. Deutschland dürfe indes nicht politisch und militärisch den Frieden bedrohen, deshalb könne es auch keine deutsche Armee oder Luftwaffe geben. Die Sicherung Deutschlands werde am besten durch eine enge Gemeinschaft der westeuropäischen Völker gewährt.

Zur Lage in Berlin sagte der amerikanische Oberkommissar, das amerikanische Volk werde auch weiterhin die Berliner unterstützen. Ueber die neuen Störungen der Sowjets beim Interzonen-Verkehr sei man in den USA sehr erschrocken gewesen. „Ich will hier keine Drohungen aussprechen und auch nicht verkün-



Der deutsche ECA-Minister Franz Blücher (links) mit dem Piloten der Maschine, die ihn von Frankfurt nach Washington brachte.

(Foto: UP)

Deutschland in der Clearing-Union?

Besprechungen mit Vizekanzler Blücher — England lehnt ab

Sonderbericht

rs. New York, 7. Februar.

Westdeutschland dürfte wahrscheinlich dazu berufen werden, ein Mitglied der neuen westeuropäischen Clearing-Union zu werden, des Instruments für die Vereinfachung des Zahlungsverkehrs zwischen den westeuropäischen Ländern, auf dessen Zustandekommen die Marshallplan-Verwaltung mit allen Kräften hinarbeitet. Darauf weist man besonders jetzt, anläßlich des Eintreffens des Vizekanzlers der deutschen Bundesrepublik, Blücher, in den USA hin. Die erneute Verstärkung des sowjetrussischen Drucks in der Weltpolitik veranlaßt die amerikanischen Wirtschaftspolitiker einer europäischen Clearing-Union erhöhte Bedeutung beizumessen. Hätte Marshallplan-Verwalter Hoffman nicht befürchten müssen, er würde die Bewilligungsfreudigkeit des Kongresses für weitere Marshallplan-Gelder allzu nachteilig beeinflussen, so hätte er sicherlich seinem Unmut über das Scheitern der letzten Pariser Beratungen der europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit einen viel schärferen Ausdruck verliehen.

Aber auf alle Fälle hat Hoffman sowohl Präsident Truman wie auch Staatssekretär Acheson gegenüber seine Enttäuschung über die von England in der Frage der Clearing-Union an den Tag gelegte Haltung deutlich mitgeteilt.

Die weitere Taktik dürfte folgende sein: Unmittelbar nach den englischen Wahlen wird ein neuer Versuch zur Verwirklichung der europäischen Clearing-Union gemacht werden. Zu dieser Zeit dürfte der politische Vermittler der europäischen Wirtschaftsunion, der holländische Außenminister Stikker, in Washington ein-

treffen. Sollte dieser Versuch wiederum an der Haltung Englands scheitern, so will man versuchen, zu einer kleineren Clearing-Union des Kontinents unter Ausschluss von England zu schreiten. Diese Währungs-Union würde die schon angebahnte regionale Gruppe Frankreich, Italien und die Benelux-Staaten umfassen. Westdeutschland wird einbezogen werden. Es wird behauptet, daß schon die jetzt bevorstehenden Besprechungen mit dem westdeutschen Vizekanzler Blücher darauf Bezug haben sollen.

Ist die Regierungskoalition beständig?

Die politischen Ereignisse der letzten Wochen, angefangen vom Saar-Problem, über die Dehler-Rede bis zu der Auseinandersetzung des Vizekanzlers Blücher mit „gewissen Kreisen“ über die angeblich mit vernichtender Kritik gefüllten ERP-Memoranden, boten parlamentarischen Kreisen in Bonn reichlich Gelegenheit zu Koalitionsgesprächen. Besondere Betonung findet im Rahmen dieser Diskussionen die Tatsache, daß liberale Mitglieder der FDP die Belastung, der sie sich als Partner innerhalb der Regierungskoalition ausgesetzt sehen, als zu groß empfinden. Während die führenden Männer der FDP-Fraktion, Dr. Schäfer, Vizekanzler Blücher und Dr. Dehler, erklären, die Koalition sei nie in Gefahr und bedeute eine politische Notwendigkeit, vertreten einige Abgeordnete der FDP eine andere Ansicht. Wie weit und wie lange sie sich der freiwilligen Parteidisziplin unterwerfen werden, bleibt abzuwarten.

Die Notwendigkeit, als Regierungspartei einen Kurs zu unterschreiben, den man nicht in allen Punkten gut heißen kann, wird heute noch als das kleinere Übel bezeichnet. Die jüngsten Entwicklungen, der oft recht durchsichtige Versuch, den ERP-Minister in seiner Arbeit und in der Lösung seiner Aufgaben zu behindern, haben einige Abgeordnete in der Meinung bestärkt, daß es besser sei, wenn die FDP ihre führenden Leute für andere Aufgaben freihalte.

Der hessische FDP-Abgeordnete Euler, der mit seiner Partei in Hessen nicht mitverantwortlich für die Regierungspolitik ist, wird als einer der Verfechter der „Heraus-aus-der-Koalition“-These angesehen und führt als Beweis für die Richtigkeit seiner Auffassung den Wahlerfolg der hessischen Demokraten in Ziegenhain an, wo sie über

42 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten und sowohl CDU als auch SPD Stimmen einbüßten. Euler kann in der Bundestagsfraktion auf die Unterstützung seiner niedersächsischen und norddeutschen Kollegen rechnen, die befürchten, in der kommenden Auseinandersetzung um das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht Konzessionen machen zu müssen, welche sich mit ihrer liberalen Auffassung nicht mehr vereinbaren lassen.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Mitglieder der FDP aus allen Gebieten des Bundes sich erst zusammenfinden und kennenlernen müssen; da vielen unter ihnen die parlamentarische Arbeit noch fremd ist, ließe es sich zweifellos leichter arbeiten, wenn man den Ballast des Gesichtswahns um der lieben Koalition willen über Bord werfen könnte. Die älteren Mitglieder der Fraktion stellen nicht ohne Resignation fest, wie schwer es zu allen Zeiten gewesen sei, die Liberalen und Demokraten unter einen Hut zu bringen, da sie eine Partei der Intelligenzler und Individualisten seien. In einem gemeinsamen Joch mit den Vertretern so stark divergierender Auffassungen wie CDU-CSU und DP müsse man sich auf gelegentliche Gemütsaufwallungen gefaßt machen. Am schwersten scheint es diese Liberalen unter den FDP-Abgeordneten zu bedrücken, daß sie zwangsläufig für eine Sozialpolitik mitverantwortlich gemacht werden, die den rechtsradikalen Elementen, welche sich innerhalb und außerhalb des Parlamentes sammeln, einen guten Nährboden für ihre agitatorische Arbeit liefert. Außerhalb der Koalition würden sie die Möglichkeit haben, durch konstruktive Kritik zu bremsen, aber als Mit-Regierungspartei dürften ihnen die zwangsläufigen Kompromisse nicht erspart bleiben.

den, welche besonderen Maßnahmen die Oberkommission in Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik anwenden wird, wenn die Lage so bleibt. Jedenfalls werden diese jetzigen Belastungen ebenso erfolglos bleiben wie die früheren.“

Zur Saarfrage sagte McCloy, wie auch die Lösung aussehen werde, sie dürfe in keinem Falle der Teilnahme Deutschlands an der Organisation Westeuropas im Wege stehen. Es stehe zu viel auf dem Spiel, und diese Frage dürfe nicht noch einmal zum Ausgangspunkt von Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich werden.

Die zahllosen Fragen, die man in Amerika an ihn gerichtet habe, habe er damit beantwortet, daß das Gesamtbild in der Bundesrepublik eher positiv als negativ sei. Er habe darauf hingewiesen, daß im öffentlichen Leben Deutschlands hervorragende Männer an der Arbeit seien, und daß man viele fortschrittliche Gesetze verabschiedet habe.

In den kommenden Monaten — so betont McCloy — müsse man sich in Westdeutschland vor allem mit den Kardinalproblemen dieser Zeit befassen: Der Arbeitslosigkeit, den Flüchtlingen und den Jugendfragen. Er müsse zugeben, daß die Arbeitslosigkeit zum Beispiel nicht ausschließlich ein deutsches Problem sei. Man dürfe aber angesichts der bisherigen großen Hilfestellung der USA vernünftigerweise nicht noch mehr von USA verlangen. „Wenn aber von deutscher Seite alle Kräfte eingesetzt werden, so sind wir Amerikaner bestimmt bereit, auch unsererseits unser Bestes beizutragen.“

Endlich wandte sich der amerikanische Oberkommissar der Frage der Kollektivschuld zu: „Niemand, am allerwenigsten das amerikanische Volk, schiebt den Deutschen in ihrer Gesamtheit die Verantwortung für Hitlers Verbrechen zu.“ Aber gewisse Leute müßten aufhören, die Verantwortung für die Folgen dieser Schuld ausschließlich anderen Nationen zuzuschreiben. Solche Äußerungen richteten außerhalb Deutschlands unermesslichen Schaden an.

Offene Worte an die Amerikaner

dmt. Stuttgart, 6. Februar

Bei der Eröffnung des Stuttgarter Amerika-Hauses richtete Ministerpräsident Dr. Maier einige erfrischend offene Worte an die amerikanische Adresse, die vor allem im Hinblick auf die jüngst gemeldeten Differenzen interessant sind. „Wir sind ein sehr anpassungsfähiges Volk“, so sagte er, „aber wir haben unser eigenes Tempo. Eine vielleicht lobenswerte aber doch nicht abgewogene Aktivität von außen her führt dazu, daß der Schwabe unter Umständen nicht mitgeht. Er wird störrisch. Lassen sie uns vor allem den Weg zur politischen Demokratie auf unsere Art machen. Wir werden Sie am Ende bestimmt nicht enttäuschen.“ Das Wort Umerziehung, so sagte Maier weiter, habe im deutschen Ohr einen fatalen Klang. „Wenn wir der Schule entwachsen sind, wollen wir nichts mehr mit der Schule zu tun haben.“ Für

Goldpreise um die Hälfte gefallen

dl. London, 7. Februar.

An den Börsen der Welt war großes Erstaunen, als der Preis für ein Kilogramm Gold plötzlich um die Hälfte auf 750 Dollar fiel. Die Entwicklung in China hat auf den gesamten Goldmarkt der Welt Auswirkungen. Die Pekinger Regierung gab bekannt, daß ihr allein 500 Millionen Dollar Gold in die Hände fielen. Ein Vielfaches dieser Summe wurde aber von den reichen Flüchtlingen nach Hongkong und Tokio geschafft und erreichte von dort in Säcken und Kisten verpackt die Märkte Amerikas. Dieses Angebot, das die Nachfrage nach Gold bei weitem überstieg, bewirkte den plötzlichen Preissturz um die Hälfte.

Die Seite der Heimat

Halver, 7. Februar 1950

Es putzte in Halver

Am vergangenen Sonntagabend etwa um 23 Uhr war es in einem Hause an der Frankfurter Straße einige Aufregung. Ein Bewohner machte noch einmal die letzte „Ronde“, prüfte Türen und Schlösser, als ihm aus dem Inneren des verschwiegensten Kämmerleins, auch Befreiungshalle genannt, ein gespensterhaftes Wimmern entgegen scholl. Zwar war die Tür verschlossen, der Schlüssel stak außen, das heulende, walpurgis- und lemurhafte Rufen aber hielt an. Etwa so: Hu-huuul! Der Bewohner überlegte: Gespenster gibt's ja eigentlich nicht, aber nach hinten raus, wo der Kirchplatz liegt, ist mal ein Friedhof gewesen; sollte etwa irgendeine arme Seele keine Ruhe finden? Kam noch hinzu, daß ein aufgekommener Sturm die Bäume büstete und Harfe spielte an ihren Aesten. Ein anderer Gedanke: In der Fuhr hatte soeben Herr Bellachini seine Vorstellung beendet, sollte dem Maestro, die schwebende Jungfrau nochmals entschwebt sein, diesmal in die zu Bett gehende Nachbarschaft —? Hu-huuul! Ehrlich: so'n ganz büschen komisch wurd's einem ja doch, man mußte an die faustischen Hexen denken:

„Die Hexen zu dem Brocken ziehn,
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.
Dort sammelt sich der große Hauf,
Herr Urian sitzt oben auf.
So geht es über Stein und Stock:
Es f... t die Hexe, es st... t der Bock!“

Es ist nicht immer gut, literarisch auf der Höhe zu sein, das schürt — wie in diesem Falle — zu sehr die Fantasie und lenkt stark ab von den Dingen der armseligen und so total unromantischen Wirklichkeit. Hu-huuul! Also: es konnte nichts helfen, die Tür mußte geöffnet werden, vielleicht saß dort jemand, der nimmer hoch konnte. Nur eins schien nicht ratsam: nämlich das Haus unnütz zu alarmieren. Darum das Herz gefaßt und den Schlüssel noch dazu: Hu-huuul! Kaum war das Licht ins Kämmerlein gedrungen, flatterte eine ziemliche Eule spornstreichs von der Fensterbank. Vielleicht hatte der gespensterische Vogel sich ein Winkeln aussuchen wollen, wo man ungestört übernachten konnte. In Schmeils Lehrbuch der Zoologie heißt es ja, derlei Geflügel pflege sich hohles Gemäuer oder eben solche Baumstämme als Unterkunft zu wählen. Doch ein literarisch Beflissener hätte wieder einmal aus der faustischen Walpurnisnacht wissen müssen, was los war. Dort lesen wir nämlich:

„Uhu! Schuhu! tönt es näher,
Kauz und Kiebitz und der Häher,
Sind sie alle wachgeblieben?“
Wäre noch die Frage zu lösen, was das unheimliche Vogeltier ausgerechnet in dieser Zelle wollte? Eier legen wohl kaum. Vielleicht aber suchte es jene verschwundene Butter, die kein Bellachini und kein Hellseher wieder herbei zaubern werden.

Halver

Verkehrsstockungen in den Abendstunden

An dem „Omni-Bus-Bahnhof“ Halver-Leyte treffen abendlich kurz vor 19 Uhr drei Omnibusse zu gleicher Zeit ein, und zwar der Omni-bus Hagen—Halver—Kierspe ist um 18,52 Uhr an der Leyte, zur gleichen Zeit kommt der Wagen Lüdenscheid — Halver — Radevormwald dort an und eine Minute später um 18,53 Uhr der Wagen Kierspe—Halver—Hagen. Wiederholt wurde festgestellt, daß die Wagen kurz hintereinander halten, so daß der gesamte Verkehr für ein bis zwei Minuten gestoppt ist. Vielleicht ist es möglich, daß die einzelnen Omnibusse etwas weitr auseinander ihre Haltestelle wählen, damit der Verkehr reibungslos nach beiden Richtungen sich abwickeln kann. Die Anbringung entsprechender Haltestellenschilder würde in kürzester Zeit allen Ferngästen den genauen Einsteigeplatz für die einzelnen Richtungen kenntlich machen, außerdem ist ein Umsteigen von einer Linie zur anderen ohne weiteres möglich, denn Platz ist gerade an der Leyte genügend vorhanden.

General-Versammlung des Kaninchenzucht-Vereins Halver W 226

Am Samstagabend hatte der Kaninchenzucht-Verein Halver W 226 seine Mitglieder zu einer General-Versammlung in das Vereinslokal Lückmann eingeladen. Eingangs der Tagesordnung konnte der Vorsitzende eine recht zahlreiche Beteiligung von Zuchtfreunden und Zuchtfreundinnen feststellen und begrüßen. Anschließend wurde vom Schriftführer der Jahresbericht bekanntgegeben. Für treue 25jährige Mitarbeiter sind drei Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt; ihnen war die silberne Ehrennadel zuerkannt. Ebenso erhielt zur selben Zeit ein Ehrenmitglied die goldene Ehrennadel. Der Kassenbericht ergab, daß die Einnahmen bei weitem die Ausgaben überstiegen. Die Kasse wurde geprüft, für richtig befunden und dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes für korrekte Kassenführung Entlastung erteilt. Eine Ausstellung ist für diesen Herbst beabsichtigt. Im anderen Falle soll dafür eine Tischbewertung mit Prämierung stattfinden. Die bereits im Vorjahre beabsichtigte Reisetour wurde erneut in Erwägung gezogen und Einzahlungen für die Reisekasse entgegengenommen. Die Vorstandswahl ergab außer zwei Neuwahlen das alte Bild. Noch im Monat Februar soll ein gemütlicher Abend aufgezogen werden. In seinem Schlußwort bezeichnete der Vorsitzende das verflossene Zuchtjahr als ein zufriedenstellendes und sprach den Wunsch aus, daß es sich jedes Mitglied im neuen Zuchtjahr angelegen sein lasse, die Zucht und das Vereinsleben helfend zu fördern und nach jeder Seite hin zu unterstützen.

Der Hellseher Wilhelm Gubisch zu seinem Gastspiel in Halver

Wie wir neulich schon andeuteten, wird der bekannte Hellseher, Telepath und Schicksalsdeuter Wilhelm Gubisch in den nächsten Tagen im großen Saal des Hauses zur Fuhr einen

Bleibt die Butter so teuer?

Die Schweizer Hausfrau zahlt heute neun Franken für ein Kilogramm Butter. Dänische Butter kostet ungeformt frei deutsche Grenze 5,30 bis 5,40 DM, holländische, die aber im Augenblick nicht zu haben ist, 5,41 DM ab holländische Grenze. Ausgeformt im Laden müßte ausländische Butter rund 6 DM das Kilogramm kosten. Der deutsche Butterpreis ist auf 5,84 DM im Laden heraufgesetzt worden, bleibt aber dicht unter dem Auslandspreis. Gleichzeitig ist der Fettgehalt der Butter von 90 auf 82 Prozent erhöht worden, die deutsche Butter ist also wieder konkurrenzfähig mit der Auslandsbutter geworden. Der schwarze Markt der infolge der künstlich niedrig gehaltenen Preise entstanden war, ist ausgestorben. Der neue Inlandspreis ist kein Festpreis, sondern nur ein Höchstpreis. Die Milchablieferung wird voraussichtlich — wenn keine Dürre einen Strich durch die Rechnung macht — auch 1950 weiter steigen, nicht nur, weil die Produktion steigt, sondern auch, weil die Bauern Geld brauchen für ihren Betrieb und ihre Steuern und gutes Geld jetzt wieder wichtiger gehandelt ist als ein gutes Leben. Es kann nicht sein, daß wir im Mai oder Juni eine Milchschwemme haben. Dann wird ein Preisdruck eintreten. Wie weit er geht, hängt davon ab, wie schnell die Verwaltung und die Gesetzgeber an der Wiederherstellung der Milchmarktordnung arbeiten werden.

Der wissenschaftliche Beirat des Bundesernährungsministeriums ist einig in der Feststellung, daß eine solche Marktregelung auf der Grundlage des Reichsmilchgesetzes von 1930, nicht zuletzt auch aus hygienischen Gründen, unerläß-

lich ist. Ueber die Regelung des Buttermarktes sind allerdings die Ansichten gespalten. Einige ist man in der Äußerung gegen Butterfestpreise, uneinig ob man sie ganz freigeben oder zum mindesten beeinflussen soll. Einige ist man, daß eine größere Vorratsbildung in der Zeit der Milchschwemme notwendig ist, uneinig darin, ob die Einfuhr- und Vorratsstelle des Bundesernährungsministeriums oder „die Wirtschaft“ diese Aufgabe übernehmen soll. Ist der Handel nach Verlust seines Kapitals in der Geldneuordnung dazu imstande? Allein wohl nicht. Also muß die öffentliche Hand helfend einspringen. Immerhin will und sollte der Handel beteiligt bleiben, aber er wird dann eine Einflußnahme der Einfuhr und Vorratsstelle auf die Einfuhr in Kauf nehmen müssen.

Der Erhöhung des Butterfettpreises in der Milch, die einen Leistungsanreiz für die Erzeugung fettreicher Milch bedeutet, wird bald eine Senkung des Eiweißpreises in der Milch, also für Magermilch entsprechen. Das sollte ein Anreiz für die Hausfrauen werden, wieder schärfer zu rechnen. Vollwertiges tierisches Eiweiß ist in keiner Form billiger als in der Mager- und im Harzer Käse. Das ist keine Erfindung von Goebbels, es ist eine Binsenwahrheit, sollte es wenigstens bald werden. Alle diese Fragen sind übrigens nicht nur für die Hausfrau wichtig, sind ebenso wichtig für den Bauern, der ein Drittel seiner Einnahmen aus dem Kuhstall holt. Je besser und je fetreicher seine Milch sein wird, desto höher werden seine Einnahmen auch sein.

Goldenes Sängerjubiläum in Anschlag

Ehrenvorsitzender Karl Strohmeyer 50 Jahre aktiver Sänger des MGV Liederkranz-Anschlag

Am 15. Januar d. J. war der Ehrenvorsitzende des MGV Liederkranz Anschlag, Karl Strohmeyer, 50 Jahre aktiver Sänger des Vereins. Aus diesem Anlaß fanden sich am letzten Sonnabend alle Sänger mit ihren Angehörigen im Vereinslokal Steinbach-Anschlag ein, um diesen seltenen Tag im Leben eines Sängers in würdiger Form zu feiern. Nach einleitenden Musikvorträgen und Liedern entbot der Vorsitzende des MGV Liederkranz Karl Schürfeld dem Jubilar, seiner Frau und alle übrigen Festteilnehmern ein herzliches Willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem 1. Vorsitzenden des Sängerkreises Altena-Lüdenscheid, Erich Schumacher, sowie dem ältesten Sänger der Gemeinde Halver, Fritz Schönebeck vom MGV Halver, dem Protektor des Vereins Gerhard Lang, den alten Sangesbrüdern aus den Jahren 1900—1920, sowie den Sangesbrüdern des Nachbarvereins „Germania“-Hohenplanken, Paul Eicker und Fritz Schumacher. In treffenden Worten hob der Vorsitzende die Verdienste des Jubilars in den 50 Jahren seiner Sängertätigkeit hervor und rief manche liebe Erinnerung wach. Ein Sangesbruder von seltener Treue, dem das deutsche Lied in all den Jahren ein Begriff war und geblieben ist, war Karl Strohmeyer, der nicht umsonst in unserm Verein als Ehrenvorsitzender amtiert. Er überreichte ihm als Geschenk einen Sessel.

Im Anschluß an diese Ehrung konnte der Vorsitzende den Sängerbüder Wilhelm Wie-

Experimentalvortrag halten. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Kulturkreises statt, der die gesamte Bevölkerung einlädt. — Schon der Erfolg des Zauberkünstlers Bellachini mit seinen oft unerklärlichen Künsten hat gezeigt, wie groß das Interesse der Halveraner an der Welt des Magischen und Zaubhaften sein kann. Dieses Bellachini-Gastspiel hat auch der Kulturkreis sehr begrüßt, zumal die hiesige Bevölkerung nunmehr in die Lage versetzt wird, Vergleiche zu ziehen zwischen der Welt eines Künstlers und der eines wissenschaftlichen Forschers im undurchdringlichen Bereich magischer Vorgänge. Bellachini zeigte uns in höchst unterhaltensamer Form seine fingerfertigen Späße und okkulten Experimente. Wilhelm Gubisch wird uns ebenso in eine Welt des Phänomenalen entführen, nur mit einem wesentlichen Unterschied: Gubisch sagte uns zu, alle seine Darbietungen am Schluß zu erklären und zu enthüllen. Der Forscher, der über alles handgreiflich Experimentelle hinaus auch Gedanken lesen, Zukünftiges voraussagen und Vergangenes zu enträtseln vermag, wird auch auf jede Frage antworten, die ihm aus dem Publikum überreicht oder zufließen wird. Es lohnt sich, nach Möglichkeit Bleistift und Notizpapier mitzubringen, oder sogar zu Hause schon irgendwelche Fragen und Aufgaben für den Hellseher vorzubereiten. Wir haben wieder einmal Phänomenales zu erwarten, diesmal von einem Wissenschaftler und anerkannten Forscher.

Oberbrügge / Ehringhausen

Der vom MGV Teutonia Ehringhausen geplante Gesangswettbewerb aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens kam leider nicht zustande. Der am vergangenen Sonntag im Vereinslokal Hüttenbräcker durchgeführte Delegiertentag wies eine solch schwache Beteiligung auf, daß an einen Wettstreit nicht zu denken ist. In der Jahreshauptversammlung soll nun Beschluß darüber gefaßt werden, wie man dieses Jubiläum in würdiger Form begehen will.

Die Industriegewerkschaft Metall, Ortsgruppe Oberbrügge, veranstaltete eine Mitgliederversammlung. In Vertretung des verhinderten Sekretärs Brandt gab Kollege Behrend aus Lüdenscheid den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahr bestehen geblieben. Abgänge wurden durch Neuanmeldungen ausgeglichen. Trotz der Arbeitslosigkeit und der vielen Kurzarbeit sind die Kassenverhältnisse noch als einigermaßen günstig zu bezeichnen. In Zukunft wird die Gewerkschaft Nicht-

mitgliedern keine Auskünfte mehr erteilen. Im kommenden Jahr soll wieder für den Gewerkschaftsgedanken stärker geworben werden. Die Wahl eines Ausschusses, der die Ausarbeitung der Maifeier übernimmt und eine rege Aussprache beendeten die Mitgliederversammlung.

Brügge

Die ev. Frauenhilfe hatte 70 Konfirmandenmütter zu einem Kaffeetrinken eingeladen. Pastor Ebing und Frau Pastor Schrader sprachen über die bevorstehende Konfirmation. Frau Ebing, Fr. Ebing und Fr. Schmidt sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Der Tura Brügge hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Heinrich Neuhaus eröffnete die Versammlung und gedachte zu Beginn der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Nach Begrüßung der Heimkehrer wurde die Tagesordnung ver-

Der Schalksmühler Kinderchor stellt sich vor

Der Kulturbund Schalksmühle-Hülscheid führt am Sonntagabend, dem 18. Februar in der Turnhalle einen Lieder- und Orchesterabend durch, mit dem neugegründeten Schalksmühler Kinderchor unter Mitwirkung des Jugend-Akkordeon-Orchesters. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Schalksmühler Musiklehrers Kurt Kerzmann. Der Veranstaltung bringt man besonders, weil es das erstmalige Auftreten der Ausführenden ist, großes Interesse entgegen, und man ist gespannt auf die Leistungen dieser jungen Menschen.

Monatsversammlung der Ostvertriebenen

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid hielt im früheren Ledigenheim eine Monatsversammlung unter der Leitung des 1. Vorsitzenden G. Hielscher ab, der u. a. die Vertreter der Behörden, Amtsdirektor Nilius, Amtsbürgermeister Steinbach und Verwaltungszweigstellenleiter Kemper begrüßte. Ferner berichtete er u. a. eingehend über die Vorgänge in der Ortsvertreterversammlung in Altena und bestätigte auch, daß er selbst zum Kreisvorsitzenden gewählt worden sei. Die Ostvertriebenen müssen in den Gemeinde- und Amtsparlamenten mit eingespannt werden und erläuterte die parlamentarischen Schwierigkeiten, die im

Aus dem Leserkreis

Ein Wort zu den Milchpreisen

„Die großen Leistungen der hiesigen Milchwirtschaft und der Milchwirtschaft im allgemeinen haben vielen Verbrauchern einen interessanten Einblick in ein Gebiet gegeben, welches ernährungsmäßig eines der wichtigsten ist. Es ist eine Tatsache, daß die Milch an der ersten Stelle unter allen Naturprodukten rangiert und weit die Produktion von Fleisch, Getreide, Kartoffeln, Eiern usw. übersteigt. Wozu kann die Milch nicht überall verwandt werden: Als Frisch- und Kondensmilch im Haushalt zur Bereitung von Butter und Käse, zur Aufzucht von Kälbern und Jungtieren, zur Herstellung von Industrieartikeln und manchen Verbrauchsgütern. Es ist hinsichtlich Versorgung, Verarbeitung und Hygiene vieles geschehen, das muß anerkannt werden. Und doch die größten Leistungen werden vom Erzeuger vollbracht. Wie gedankenlos geht man an einer Milchviehweide oder einem Kuhstall vorbei! Man denkt nicht darüber nach, welche Werte, welche beachtliches Betriebskapital hier investiert sind und wie groß die Mühen, die Sorgen, die schlaflosen Nächte der Bauern sind, bis ein leistungsfähiger Milchviehbestand vorhanden ist und erhalten bleibt. Welch ein langer Weg ist es, bis die Milch in die Kanne auf die Milchrampe geschafft ist! Alle diese Arbeiten und Risiken in der Milchproduktion, die der Bauer zu leisten und zu tragen hat, treten öffentlich kaum in Erscheinung, aber dieselben bilden das Fundament der Milchwirtschaft. Darum sollte jeder Verbraucher möglichst nicht den Erzeugerpreis, sondern höchstens den Endpreis kritisieren. Das Produktionsinteresse zu erhalten ist klug, so klug wie den Obstbaum zu düngen.“

A. R.

lesen. Der vom Kassierer gegebene Kassenbericht zeigte gesunde Verhältnisse, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Berichte der einzelnen Fachwarte zeigten rege Tätigkeit der einzelnen Abteilungen. Von verschiedenen Turnfesten konnten im Jahre 1949 insgesamt 115 Sieger nach Brügge zurückkehren. Die 1. Fußballmannschaft wurde Pokalsieger, die Fußballjugend steht noch ungeschlagen an 1. Stelle. Die 1. Handballmannschaft wurde Kreismeister und stieg zur Bezirksklasse auf. Sportkamerad O. Eichhoff ermahnte alle Kameraden, am inneren Aufbau zu arbeiten und sich mit Leib und Seele dem Sport und Turnen zu widmen. Die Vorstandswahl war schnell erledigt, es wurden fünf neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Für den Bezirks- und Gauturntag wurden insgesamt sieben Vertreter bestimmt.

Kierspe

Ehre dem Alter

Witwe Wilhelmene Benninghaus, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Straße, kann heute in guter körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag feiern. Sie nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen. Wir gratulieren!

Aus dem Kreisgebiet

Vom eigenen Fuhrwerk mitgeschleift

Neuenrade. Zwei bedauerliche Unglücksfälle ereigneten sich im benachbarten Küntrop. In dem einen Falle befand sich eine ältere Tochter des Bauern R., die Dünger zum Acker gefahren hatte, mit dem Fuhrwerk auf dem Nachhausewege, als beim Bahnhof Küntrop die Pferde plötzlich scheuten und durchgingen. Dabei verlor sich die Zügelleine um die Beine des Mädels und riß letzteres vom Wagen herunter, so daß es zwischen Pferden und Deichsel hängend einige hundert Meter weit mitgeschleift wurde. Die bedauernswerte Bauerntochter erlitt dabei schwere Verletzungen an der Seite sowie einen Knöchelbruch und mußte auf Geheiß des Neuenrader Arztes dem Balver Krankenhaus zugeführt werden. Ein altes Sprichwort: „Ein Unglück kommt selten allein!“ So scheuten in dem anderen Falle am gleichen Tage die Pferde des Bauern V. Der nebenhergehende Landwirtschaftsgehilfe, der sich die Zügelleine um den Hals gehängt hatte, wurde umgerissen und einige Meter weit mitgeschleift. Der hinzugezogene Neuenrader Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Balver Krankenhaus an. — Diese beiden Unfälle mahnen die Pferdehalter zur Vorsicht; die Leine ist stets in der Hand zu halten.

In Schalksmühle notiert ...

Wege stehen. Ferner machte er bekannt, daß der Jugendgruppenleiter Heinz Hahn zum Kreisjugendgruppenleiter bestimmt sei. Horst Simon wurde in einen beratenden Landesausschuß gewählt. — Amtsdirektor Nilius, selbst Flüchtling, referierte alsdann über die Möglichkeit einer Siedlung am Dahlhauser Kopf, wo bei 23 Siedlerstellen die Wasserfrage und auch die Finanzierung noch etliche Schwierigkeiten bereiten. Es ist allerdings die Möglichkeit gegeben, alsbald aus etwaigen Zuschüssen eine Basis zur Finanzierung zu schaffen. Im übrigen versprach Amtsdirektor Nilius, für die Ostvertriebenen das denklich Mögliche zu tun.

Dahlebrück

Rheinische Stimmung auch in Dahlebrück

Wenn der MGV Dahlebrück zu irgendeiner Veranstaltung aufruft, ist ihm ein volles Haus meistens beschieden. Am letzten Sonntagabend nun führte man im Hotel Hencke einen großen karnevalistischen Abend durch, der es wirklich in sich hatte. So war es auch beim MGV. Die Stimmung war auch ausgezeichnet und die dargebotenen Kostüme waren einfach zu bestaunen. Die Prämierung brachte manche Überraschung. Erster Sieger in der Prämierung wurde Paul vom Hofe. Unter dem Motto „Mit Butterbrot und Speck“ gelang ihm der große Wurf.

Neues Kabinett Bidault gebildet

dp. Paris, 7. Februar.

Ministerpräsident Bidault gab in den frühen Morgenstunden des Dienstag die Namen von fünf neuen Ministern bekannt, die die aus der Regierung ausgeschiedenen Sozialisten ersetzen werden. Die neuen Minister sind: Innenminister Queuille (Radikal-Sozialist), der den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten beibehält, Industrieminister Jean-Marie Louvel (MRP), Arbeitsminister Paul Bacon (MRP), Transportminister Jacques Chastellain (Gemäßigt), Minister für Post- und Telegrafwesen Charles Brune (Radikal-Sozialist).

Bidault wird am Dienstagnachmittag gegen 15 Uhr vor der Nationalversammlung eine Erklärung über die Grundzüge seiner Regierungspolitik abgeben. Im Anschluß an eine darauf folgende Debatte wird er die Vertrauensfrage stellen.

Protektfundegebung des Verkehrsgewerbes

dp. Frankfurt, 7. Februar.

Das Verkehrsgewerbe veranstaltet am 8. Febr. in allen Ländern des Bundesgebietes Protektfundegebungen gegen die Treibstoffpreise. Die vom Gewerbe geforderte Herabsetzung der überhöhten Treibstoffpreise steht in keinem Zusammenhang mit der erwünschten Aufhebung der Treibstoffbewirtschaftung.

Postministerium sucht neue Geldquellen

dl. Bonn, 7. Februar.

Nachdem es von allen Seiten Proteste gegen die Anleihepflicht bei Fernsprechanstößen hagelte, und das Bundeskabinett Bedenken gegen diesen neuen Kreditweg äußerte, hat das Bundespostministerium von der Anleihepflicht Abstand genommen. Man sucht nach einer neuen Möglichkeit, um Kredite für die Finanzierung der Fernmelde-Industrien zu erhalten.

In Töging wird doch demontiert

dmt. Töging, 7. Februar.

Bundeskanzler Dr. Adenauers Einsprüche gegen die Demontage der Aluminiumwerke in Töging (Bayern) wurden von der Hohen Kommission zurückgewiesen. Die Demontage des modernsten Ofenhauses der Werke wurde angeordnet. In der Begründung heißt es, daß ohne Demontage die zugelassene Aluminiumerzeugung im Bundesgebiet überschritten würde. Der Bundeskanzler wurde gebeten, nochmals zu protestieren. In Kreisen der Wirtschaft rechnet man damit, daß infolge der begrenzten Energieversorgung nur 45- bis 65.000 Tonnen der zugelassenen Aluminium-Produktion von 85.000 Tonnen jährlich erreicht werden können.

Dr. Fuchs aktiver Kommunist

dmt. Berlin, 7. Februar.

Ein Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur INS hat mit dem Vater des verhafteten Atomforschers Dr. Fuchs, einem 75jährigen Theologieprofessor in Leipzig gesprochen. Der Vater erzählte, daß sein stiller und verschlossener Sohn bereits an der Universität Kiel als aktiver Kommunist bekannt gewesen sei. Wenn er Atomgeheimnisse verraten habe, so habe er das aus seiner idealistischen Einstellung zum Kommunismus getan. Er sei nach England geflohen, nachdem ihn ein nationalsozialistisches Feme-Gericht der Studenten wegen kommunistischer Tätigkeit zum Tode verurteilt hatte. Bei Ausbruch des Krieges sei er interniert und nach Kanada gebracht worden, nach seiner Freilassung im Jahre 1943 habe er auf dem Gebiet der Atomenergie gearbeitet. Professor Einstein, der nichts von seiner Einstellung wußte, habe seine Arbeiten als wertvoll bezeichnet. Sein Sohn sei oft in die Sowjetunion eingeladen worden, habe aber wegen seiner Studien abgelehnt, obwohl er gern gefahren wäre.

Banfillard sieht grau

Von unserem Mitarbeiter

le. London, 6. Februar

In einer Rede im liberal-nationalen Klub äußerte sich Lord Vansittard zur Frage einer deutschen Wiederbewaffnung wie folgt: „Ich bin unter allen Umständen dagegen, aber eine Menge Leute hier und in den Vereinigten Staaten sind dafür, und ihre Zahl wächst.“ Zur Lage in Südost-Asien ließ er sich folgendermaßen vernehmen: „Dort ist keine Zeit mehr für wirtschaftliche Abwehrmaßnahmen gegen den Kommunismus. Es ist unmöglich, den 1950er Kommunismus mit Kokussüssen der Ernte 1980 zu bekämpfen.“ Mit Nehru ist Vansittard auch nicht zufrieden. Nehru scheine noch nicht begriffen zu haben, daß er kommunistische Nachbarn an der Türschwelle habe. Was nun gar Tibet angehe, so schienen in einem Augenblick, wo dort Invasion drohe, gewisse Demokraten einen Winterschlaf zu halten.

Truman gegen freitende Bergarbeiter

dmt. Washington, 6. Februar

Um der Gefahr einer neuerlichen Ausweitung des Bergarbeiterstreiks in den USA vorzubeugen, hat Präsident Truman am Montag das Anti-Streikgesetz, das den Namen der Senatoren Taft und Hartley trägt, angewendet. Das Gesetz gibt der Regierung die Handhabe, zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Wirtschaftszweige einen erheblichen Druck auf die Arbeiter auszuüben. Die Anwendung dieses stark umkämpften Gesetzes wurde deshalb nötig, weil die Kohlenvorräte nur noch für zwei Wochen ausreichen.

Noch keine Einwanderung Deutscher nach USA. Das neu im amerikanischen Kongreß vorliegende Gesetz über die Einwanderung verschleppter Personen ist liberaler als das jetzige, schließt aber weiterhin ausdrücklich Deutsche aus. Volksdeutsche, die ihren Wohnsitz verlassen mußten, werden künftig als „Displaced Persons“ anerkannt werden und 50 Prozent der deutschen Quote werden für Ostvertriebene reserviert werden.

SPORT DER WOCHE

Warmes Wasser billiger als kaltes?

Bessere Zeiten durch höhere Wassertemperaturen

Der zur Zeit gültige Europarekord von Herbert Klein (VfV München) von 2:34.5 Minuten wurde Anfang Dezember 1949 in Heidelberg bei einer Wassertemperatur von 28 Grad erzielt. Die ungarischen Spitzenschwimmer Szatmary, Mitro und Kadas haben ihre guten 200 m-Kraulzeiten 2:11.6, 2:12.0 und 2:12.3 auf der Budapester Margarethen-Insel sogar in 32 Grad warmen Wasser geschwommen. Auch die Pariser Becken, in denen Alex Jany, der schnellste europäische Krauler, wiederholt Rekorde aufstellte, haben Temperaturen, in denen sich der deutsche Schwimmsportler zunächst vielleicht nicht wohlfühlen würde. Dabei ist es klar, daß ein ausgedehntes Training ohne gesundheitliche Störungen, wie die Praxis lehrt, nur bei warmem Wasser zurückgelegt werden kann, weil sonst der Körper zuviel an Substanz verlieren würde.

Diese Erkenntnisse versuchte der Westdeutsche Schwimmverband für die am 11. und 12. Februar in Dortmund zur Austragung gelangenden Hallenmeisterschaften nutzbringend zu verwenden, indem er sich mit dem Veranstalter SV Westfalen Dortmund darüber einig wurde, an den beiden Tagen die Wassertemperatur ganz den Wünschen der Mehrzahl der Beteiligten entsprechend zu regulieren. Die Vereine wurden also aufgefordert, sich dazu zu äußern. Das Ergebnis war überraschend, denn größtenteils hüllte man sich in Schweigen, um dadurch zu erreichen, daß man auch in Dortmund die „geübten Verhältnisse“ vorfand. Verschiedentlich wurde auf diesen Gesichtspunkt dringend

hingewiesen. In Dortmund wird man also einige Schaufeln Koks mehr verfeuern.

Für eine kurze Zeit mag eine solche Maßnahme kostenmäßig überhaupt nicht ins Gewicht fallen. Für die Dauer aber summieren sich „einige Schaufeln“ sehr schnell zu stattlichen Tonnen, die den Rechenstift des Betriebswirts in Tätigkeit setzen. Und solche Rechnungen haben dann meistens das Ergebnis, daß es bei 19 bis 20 Grad bleibt. Interessant aber sind nun in diesem Zusammenhang die Resultate, die man in Oberhausen erzielt hat. Zunächst stellte man nämlich fest, daß bedeutend weniger Energie für die Brausanlage verbraucht wurde. Nicht wenige Bade Gäste lösten außerdem nach Ablauf der einstündigen Badezeit eine zweite Karte nach, „weil das Wasser so schön mollig“ sei.

Man kann zwar die Oberhausener Untersuchung noch nicht als abgeschlossen ansehen, immerhin aber steht bereits fest, daß aus den angeführten Gründen der Mehraufwand an Koks für die höhere Wassertemperatur durch Einsparungen und höhere Einnahmen zu einem großen Teil kompensiert wird. Und sollte das nicht allgemein zu denken geben? Warum also noch weiter das kalte Wasser? Einige Grad mehr wären nicht nur von den Schwimmsportlern erwünscht, weil sie dann ohne übergroße Ermüdungserscheinungen ausgedehnter trainieren können, sondern würden auch kälteempfindliche „Noch-Nicht-Schwimmer“ leichter den Weg zur Schwimmhalle finden lassen.

Sport-Splitter

Torwart Kronsbein von Borussia Dortmund wurde vom Verein vier Wochen gesperrt, da er zweimal unentschiedigt Spielen der Reservemannschaft fernblieb. Kronsbein soll die Absicht haben, einem drittklassigen Verein beizutreten.

Der Termin für die deutsche Hallenmeisterschaft im Jugendschwimmen wurde auf den 22. und 23. April festgelegt. Die Meisterschaften werden in dem schnellen Hallenbad in Solingen-Ohligs entschieden.

Deutschlands Wiederaufnahme in den internationalen Ski-Verband konnte auf der Tagung des FIS-Vorstandes in Rumford (USA) nicht verhandelt werden, da nur fünf der zwölf dem Vorstand angehörenden Mitglieder vertreten waren. Sie wird erst auf dem nächsten FIS-Kongreß im Jahre 1951 in Venedig erneut zur Sprache kommen.

Australiens Sprintermeisterin Marjorie Jackson stellte bei den Empire-Spielen in Auckland (Neuseeland) über 100 y mit 10.8 Sekunden im Vor- und Endlauf die Weltbestleistung der holländischen Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen gleich zweimal ein.

Für den Daviscup-Wettbewerb 1950, dessen Auslosung UNO-Generalsekretär Trygve Lie heute im New Yorker UNO-Gebäude vornehmen wird, gaben nur 26 Länder ihre Meldung ab. 1949 nahmen 28 und 1948 insgesamt 30 Nationen an dieser alljährlichen Tennis-Olympiade teil. Neben der Tschechoslowakei fehlt überraschend auch Südafrika.

Den Europameister-Titel im Eisschnellauf holte sich im Olympia-Stadion von Helsinki der norwegische 10.000 m-Weltrekordmann Hjalmar Andersen mit 199,313 Punkten. Mit 1500 m Olympia-Sieger Reidar Liaklev (201,478 P) und Sven Hauglie (203,112 P) belegte Norwegen auch die beiden folgenden Plätze.

Schuljugend begeisterte sich am Sechstagerennen

Der „Blaue Montag“ im Sechstagerennen wurde zu einem Erlebnis für etwa 3000 Schulkinder, die mehr Lärm als zehntausend Erwachsene machten.

Springen in Neuastenberg

Jungmann sprang 44 Meter

Auf der schneesicheren neuen Schanze des Ski-Klubs Neuastenberg wurde am Sonntag trotz des Tauwetters ein gut besetztes Skispringen mit Teilnehmern aus Neuastenberg, Winterberg, Bochum, Dortmund und Werl durchgeführt. Hierbei zeigte der erst 18jährige Jungmann Gerhard Dollberg (SC Winterberg) mit Sprüngen von 44 und 42 m die relativ beste Leistung des Tages, die ihm in der Gesamtwertung aller Klassen auch den zweiten Platz hinter dem Bochumer Winfried Renk (40 + 40) einbrachte. Der 20jährige ehemalige Riesengebirgler gefiel vor allem durch seine vorzügliche Haltung und konnte mit der Tagesbestnote von 207,0 in der Allgemeinen Klasse den westdeutschen Meister der Nordischen Kombination, Heini Pape (Neuastenberg), klar auf den zweiten Platz verweisen.

Die Ergebnisse: Allgemeine Klasse: 1. Winfried Renk (Bochum) Note 207,0 (40 + 40 m), 2. Heini Pape (Neuastenberg) 198,5 (39 + 39 m), 3. Alfons Rebbert (Winterberg) 188,5 (39 + 39 m). — Jungmannen: 1. Gerhard Dollberg (Winterberg) 204,0 (44 + 42 m), 2. Heinz Panitz (Dortmund) 141,0 (29 + 28 m).

Meisterläufer beim BSC Hallenfest

Das leichtathletische Hallensportfest des Berliner Sport-Clubs ist nunmehr gesichert. Für dieses wohl größte deutsche Hallenmeeting nach dem Kriege, das am 16. Februar in der Funkturmhalle stattfindet, haben bisher aus den Westzonen folgende Meister und Spitzenkönner gemeldet: Sprinter-Dreikampf: Fischer, Lickes (Krefeld), Wittekindt (Frankfurt), Schreiber, Luther (München); 1000 m: Ulzheimer (Frankfurt), Arendt (Krefeld), Kluge (Bremen); 3000 m: Kaindl, Eberlein (München), Eitel (Eßlingen), Hochsprung: Koppenwallner (München). — Sprinterinnen-Dreikampf: Petersen, Stumpf (Bremen).

Weniger als erwartet

(Totoquoten ohne Gewähr)

In Westdeutschland gab es nicht die vielfach erwarteten hohen Quoten, waren es doch immerhin noch 51 Gewinner im I. Rang, für die DM 6831.— zur Auszahlung gelangen, 1181 Gewinner im II. Rang erhalten DM 295.— und 11.605 Gewinner im III. Rang müssen sich mit DM 30.— begnügen.

Bayern: I. Rang DM 6823.—, II. Rang DM 675.—, III. Rang DM 79.40. Zusatzwette: I. Rang DM 1204.—, II. Rang DM 137.50.

Hessen: I. Rang DM 4294.—, II. Rang DM 235.30, III. Rang DM 26.60.

Hühnerpest wurde festgestellt

Anscheinend aus dem Ausland eingeschleppt, ist in letzter Zeit die Hühnerpest in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirkes Arnsberg festgestellt worden. Bei dem gefährlichen Charakter dieser Seuche fällt ihr in den betroffenen Beständen in kurzer Zeit der größte Teil der gehaltenen Hühner zum Opfer. Auch Tauben sind empfänglich. Die Hühner, die die Krankheit überstehen, übertragen den Seuchenkeim auf etwa nachträglich zugekaufte Hühner. Es ist deshalb vollkommene Abschachtung der betroffenen Bestände unter sorgfältiger Beseitigung der Schlachtabgänge im Interesse der Betroffenen und der Nachbarbesitzer nötig. Wird die Abschachtung nach Zuziehung des zuständigen Kreisveterinärates angeordnet, so werden die getöteten Hühner entschädigt. Es kann auch zum Schutze gesunder, aber gefährdeter Bestände die Schutzimpfung auf Staatskosten angeordnet werden. Es liegt im Interesse der Hühnerhalter, verdächtige Erscheinungen in ihren Hühnerbeständen sofort anzumelden, damit die notwendigen Tilgungs- und Schutzmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden können.

*

□ Zur Bekämpfung von Verkehrsunfällen hat Bundesverkehrsminister Seeböhm Blutuntersuchungen zwecks Klärung der Schuldfrage für alle Beteiligten bei einem Unfall angeordnet, gleichgültig, ob es sich um Kraftfahrer, Fuhrwerkerlenker, Radfahrer oder Fußgänger handelt. Aus verkehrserzieherischen Gründen sollen die Polizeibehörden bei Bekanntgabe von Straßenverkehrsunfällen an die Tagespresse den vollen Namen und die Wohnung derjenigen Verkehrsteilnehmer angeben, bei denen nachweislich übermäßiger Alkoholgenuß zu Verkehrsunfällen geführt hat.

Sie hören im NWDR:

Mittwoch, 8. Februar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt englisch - 7.20 Frisch gesungen - 7.45 Nachrichten - 8.05 Nachrichten 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Balladen u. Lieder - 12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Mittagskonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Schulfunk 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Kleines Orchesterkonzert - 16.00 Musik für zwei Klaviere 16.15 Film kritisch betrachtet - 16.25 Film aus aller Welt - 16.45 Nachrichten - 16.50 Klaviersonate d-moll von Sergei Rachmaninow - 17.20 Lieder im Volkston von Anton Dvorak - 17.30 Kulturspiegel - 18.00 Wirtschaftsnews - 18.05 Unterhaltungsmusik - 18.30 Melodische Rhythmen - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen 19.45 Nachrichten - 20.00 Wir bitten zum Tanz 20.45 Champagner - 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank - 21.45 Nachrichten 22.15 Bericht aus Bonn - 22.45 Musik von Jerome Kern - 23.00 Kurt Wege mit seinen Solisten 23.15 Nachtprogramm 00.00 Nachrichten

Wetterbericht

Wieder etwas kühler

Ueber die Nordsee wird kühle Meeresluft nach Westdeutschland geführt. Vorhersage: Stark wechselnde Bewölkung, Regenschauer, frische bis mäßige Winde. Tagestemperaturen zwischen 2 und 5 Grad, nachts um null Grad.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Saubere, ehrliche

Hausgehilfin

somit für 2 Personen-Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Schalksmühle, H. Piepenstock

Mädchen

26 Jahre mit allen Haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung.

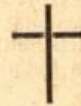
Angebote unter Nr. 180 an Allgemeiner Anzeiger, Halver

Der große

Continental-Atlas

für Kraftfahrer DM 8.-

Wilh. Bell jr. Halver.



Im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid verschied am Samstag mittag nach längerem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Rentner

Fritz Rasener

im Alter von fast 72 Jahren.

In stiller Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen

Hesseln bei Halver, den 6. Februar 1950.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Februar 1950, 14.30 Uhr von der Friedhofshalle des evangl. Friedhofes in Halver aus statt.